

Rheingauer Anzeiger.

74 Jahrgang.

Amtliches
für den westlichen Theil

umfassend die

Stadt- und Landgemeinden



Kreis-Blatt

Fernsprech-Anschluß Nr. 2

des Rheingau-Kreises,

des vorm. Amtsbezirks
Rüdesheim am Rhein.

Anzeigenpreis:

die kleinspaltige (1/4)
Petitzelle 15 Pfg.,
geschäftliche Anzeigen
aus Rüdesheim 10 Pfg.
Ankündigungen vor und
hinter d. redaktionellen
Theil (soweit inhaltlich
zur Aufnahme geeignet)
die (1/4) Petitzelle 30 Pfg.

Vierteljahrspreis
(ohne Traggebühren):
mit illustriertem Unter-
haltungsblatt RM 1.60,
ohne dasselbe RM 1.—

Durch die Post bezogen:
RM 1.60 mit und
RM 1.25 ohne Unter-
haltungsblatt.

Einzige amtliche

Rüdesheimer Zeitung.

Nr 136

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Dienstag, 17. November

Verlag der Buch- und Steindruckerei
Fischer & Metz, Rüdesheim a. Rh.

1914.

Erstes Blatt.

Die heutige Nummer umfaßt 2 Blätter
(6 Seiten.)

Bekanntmachung.

Nach Mitteilung des Kaiserlichen Kommissars und Militärinspektors der freiwilligen Krankenpflege ist die Zufuhr von Liebesgaben, die zeitweilig aus militärischen Gründen unterbunden war, freigegeben. Unser tapferes Heer im Felde, unsere Verwundeten und Erkrankten in den Lazaretten werden endlich das erhalten, was treue Liebe in der Heimat für sie geschaffen und bereitet hat.

Millionen von Kriegern sind es, die sich in die Gaben teilen müssen. Sorgen wir, daß der Strom der freiwilligen Gaben nicht versiecht, daß er vielmehr in immer stärkerem Maße anschwillt, um dem wachsenden Bedarf genügen zu können. Nur durch die größte Opferwilligkeit, nur durch selbstlose Hingabe von Geld und Gut kann die Heimat ihren heldenmütigen Söhnen sich dankbar zeigen.

Die an allen Orten bestehenden Sammelstellen sammeln die Gaben und senden sie möglichst sortiert an die am Sitz jeden Generalkommandos eingerichteten Abnahmestellen I und II. Die Abnahmestellen I empfangen die Liebesgaben für Verwundete und Kranke, die Abnahmestellen II für die Angehörigen des Feldheeres. Die Abnahmestellen befinden sich in Cassel (11. Armeekorps)

Abnahmestelle I: Frankfurterstraße 70,

Abnahmestelle II: Moritzstraße 29;

in Frankfurt (18. Armeekorps)

Abnahmestelle I: Hohenzollern-
strasse 2 (Fürstenhof),

Abnahmestelle II: Hedderichstr. 59.

Sendungen an diese Abnahmestellen, die auch unmittelbar erfolgen können, sind frachtfrei nach § 502 der Mil.-Tr.-Ordnung. Von den Abnahmestellen aus gehen die Gaben sortiert an die Depots der freiwilligen Krankenpflege in den Sammelstationen und von hier aus erfolgt die Beförderung in die Front.

Alle Vereine vom Roten Kreuz und sonstigen Stellen, die sich mit der Sammlung von Liebesgaben befassen, werden dringend gebeten, sich dieser Organisation anzugliedern. Der Kaiserliche Kommissar im großen Haupt-

Tagesbericht der obersten Heeresleitung.

Größere Erfolge im Argonnenwalde. — Neue Siege im Osten.
5000 Russen gefangen genommen.

Entscheidender Sieg bei Woclaltwec

Mehrere russische Armeecorps geschlagen.

23000 Gefangene. 70 Maschinengewehre erbeutet.

Großes Hauptquartier, 16. Nov. (Amtlich.) Auf dem westlichen Kriegsschauplatz war gestern die Thätigkeit beider Parteien infolge des herrschenden Sturmes und Schneetreibens nur gering.

In Flandern schritten unsere Angriffe langsam vorwärts im Argonnenwalde errangen wir einige jedoch größere Erfolge.

Die Kämpfe im Osten dauern fort. Gestern warfen unsere in Ostpreußen kämpfenden Truppen den Feind in der Gegend südlich von Stallupönen.

Die in Westpreußen operirenden Truppen wehrten bei Soldau den Anmarsch russischer Kräfte erfolgreich ab und warfen am rechten Weichselufer den Vormarsch starker russischer Kräfte in einem siegreichen Gefecht bei Lipno auf Plock zurück. In diesen Kämpfen wurden bis gestern 5000 Gefangene gemacht und 10 Maschinengewehre genommen.

In den seit einigen Tagen in Fortsetzung des Erfolges bei Woclawec stattgehabten Kämpfen fiel die Entscheidung. Mehrere uns entgegentretende russische Armeecorps wurden bis über Kutno zurückgeworfen. Sie verloren nach den bisherigen Feststellungen 23 000 Mann an Gefangenen, mindestens 70 Maschinengewehre und Geschütze, deren Zahl noch nicht festgestellt ist.

Oberste Heeresleitung.

quartier hat ausdrücklich gewarnt vor der unregelmäßigen Zuleitung von Liebesgaben an örtlich bevorzugte Truppenteile, die mehr und mehr einzureißen drohe. Bei der starken Belastung der Etappenstraßen besteht die Gefahr, daß solche Zufuhren den Verkehr empfindlich stören und dadurch die Heranbringung wichtigerer Gegenstände in die Front erschweren.

Cassel den 5. Oktober 1914.

Der Territorialdelegierte
der freiwilligen Krankenpflege.
Gengsternberg.

9201. Indem ich vorstehende Bekanntmachung veröffentliche, mache ich wiederholt darauf aufmerksam, daß in den einzelnen Gemeinden des Rheingaukreises die Ortsausschüsse vom Roten Kreuz alle Liebesgaben entgegennehmen und weiter befördern. In Rüdesheim befinden sich die Sammelstellen des Kreiskomitees der Vereine vom Roten Kreuz für den Rheingaukreis für Bekleidungsstücke bei Herrn R. Reichenbach und für Nahrungs- und Gemüsmittel bei Herrn Fritz Reuter.

Die Weiterleitung aller Liebesgaben nach

Frankfurt a. M. geschieht mit möglichster Beschleunigung.

Rüdesheim, den 10. Oktober 1914.

Der Königl. Landrat.
Wagner.

Vermischte Nachrichten.

□ **Rüdesheim, 16. Novbr.** Dem Corvetten-Capitän Reinhard Rösch wurde für hervorragende Tapferkeit bei den Kämpfen in Belgien das Eisene Kreuz verliehen.

+ **Rüdesheim, 16. Nov.** Zum Besten der Kriegsfürsorge veranstaltet der „Kaufmännische Verein Mittel-Rheingau“ am nächsten Donnerstag, den 19. Novbr., Abends 8 Uhr im „Deutschen Haus“ zu Geisenheim einen Vaterländischen Vortragsabend. Herr Dr. Pohlmeier, Berlin, welcher von früheren Vorträgen im Verein als ein vorzüglicher Redner bekannt ist, wird, wie bereits angekündigt, über: „Der uns aufgezwungene Krieg und seine Vorgeschichte“ sprechen. Um Jedermann Gelegenheit zu geben, den zeitgemäßen Vortrag zu besuchen, hat der Verein das Eintrittsgeld auf nur 25 Pfg. festgesetzt. Da der Vortrag nicht zuletzt in Hinsicht auf den guten Zweck stark besucht werden dürfte, empfiehlt es sich möglichst im Voraus Karten zu lösen. Verwundete Krieger haben freien Zutritt.

§ **Geisenheim, 16. Novbr.** Herr Bürgermeister Schneider, der den Feldzug als Leutnant im Art.-Regt. Nr. 78 mitmacht, wurde für bewiesene Tapferkeit vor dem Feinde mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

in **Geisenheim, 15. Novbr.** In der hier abgehaltenen Stadtverordnetenversammlung kam der Vertrag mit der Stadt Rüdesheim wegen der Erbauung des für das Reformgymnasium notwendigen Schulgebäudes zur Beratung. Da der von der Versammlung bereits beanstandete Vertrag fast in gleicher Fassung abermals vorlag, wurde von einer Abstimmung abgesehen und die Angelegenheit vertagt, da sonst eine Ablehnung des Vertrages sicher erfolgt wäre.

in **Geisenheim, 15. Novbr.** Genehmigt wurde in der hier abgehaltenen Stadtverordnetenversammlung der Verkauf einer Wegparzelle in der Lage „Pfläner“. Der Kaufpreis soll 65 Mark für die Rute betragen. Der Verkauf von Eichenrunderholz an die Geisenheimer Kautschukwerke zum Preise von 14,50 Mark für den Festmeter wurde ebenfalls genehmigt.

§ **Geisenheim, 16. Nov.** Morgen, Dienstag, Abends 8 1/2 Uhr hält der „Kaufmännische Verein Mittelrheingau“ eine Generalversammlung im Hotel „zur Linde“ ab. Die Tagesordnung umfaßt nur nachstehende zwei Punkte: 1. Besprechung und Beschlußfassung über die Vereinsstätigkeit während des Krieges. 2. Kriegsfürsorge, insbesondere Bewilligung von Geldmitteln aus dem Vereinsvermögen. Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder dringend erwünscht.

Wiesbaden. Spielplan des Königl. Theaters. Dienstag, den 17., „Der Trompeter von Sadingen.“ Mittwoch, 18., 2. Concert. Donnerstag, den 19., „Figaros Hochzeit.“ Freitag, den 20., „Undine.“ Samstag, den 21., „Der Compagnon.“ Sonntag, den 22., „Hans Heiling.“ Montag, den 23., Geschlossen. Die Vorstellungen beginnen um 7 Uhr.

† **Mainz.** Spielplan des Mainzer Stadttheaters. Montag, den 16., Geschlossen. Dienstag, den 17., Symphonie-Concert. Mittwoch, den 18.: „Martha.“ Donnerstag, den 19., „Als ich noch im Flügelkleide.“ Freitag, den 20., Geschlossen. Samstag, den 21.: „Die Rabensteinerin.“ Sonntag, den 22., Nachmittags, „Wilhelm Tell“, Abends „Undine.“

in **Wingen, 15. Nov.** In der Nähe des Wasserwerks liegt im Rheine auf der hiesigen Rhede ein Felsen, an dem sich bei niedrigem Wasserstande schon so mancher Dampfer die Schraube abgeschlagen hatte. Nunmehr soll, da der Wasserstand zu dieser Arbeit recht günstig ist, dieses Hinderniß beseitigt werden. Es ist an der Stelle ein großer Taucherschacht eingetroffen, mit dem der Felsen gesprengt werden soll.

Neueste Drahtnachrichten.

in **Großes Hauptquartier, 14. Nov.** Vorm. Amtlich. Die Kämpfe in Westlandern dauern an, in den letzten Tagen behindert durch das regnerische und stürmische Wetter. Unsere Angriffe

schritten weiter langsam vorwärts. Südlich Ypern wurden 700 Franzosen gefangen genommen.

Englische Angriffe westlich Lille wurden abgewiesen. Bei Berry au bac mußten die Franzosen eine beherrschte Stellung räumen.

Im Argonnenwald nahmen unsere Angriffe einen guten Fortgang. Die Franzosen erlitten starke Verluste und ließen auch gestern wieder über 150 Gefangene in unseren Händen.

In Ostpreußen dauern die Kämpfe noch an. Bei Stallupönen wurden 500 Russen gefangen genommen. Bei Soldau fiel noch keine Entscheidung. In Wloclawec wurde ein russisches Armeecorps zurückgeworfen; 1500 Gefangene und 12 Maschinengewehre fielen in unsere Hände.

Oberste Heeresleitung.

in **Berlin, 14. Novbr.** (Amtlich.) Ueber das Seegefecht von Coronel ist auf funktentelegraphischem Wege noch folgender Bericht des Chefs des Kreuzergeschwaders eingegangen. Am 1. November trafen auf der Höhe von Coronel S. M. Schiffe „Scharnhorst“, „Gneisenau“, „Leipzig“ und „Dresden“ die englischen Kreuzer „Good Hope“, „Monmouth“, „Glasgow“ und den Hilfskreuzer „Oranto“. S. M. Schiff „Nürnberg“ war während der Schlacht detachiert. Bei schwerem Seegang wurde das Feuer auf große Entfernung eröffnet und die Artillerie der feindlichen Schiffe in 52 Minuten zum Schweigen gebracht. Das Feuer wurde nach Einbruch der Dunkelheit eingestellt. „Good Hope“ wurde durch Artilleriefeuer und Explosion schwer beschädigt, in der Dunkelheit aus Sicht verloren. „Monmouth“ wurde auf der Flucht von der „Nürnberg“ gefunden. Sie hatte stark Schlagseite, wurde beschossen und kenterte. Rettung der Besatzung war wegen des schweren Seeganges und aus Mangel an Booten nicht möglich. „Glasgow“, anscheinend leicht beschädigt, entkam. Der Hilfskreuzer flüchtete nach dem ersten Treffer aus dem Feuerbereich. Auf unserer Seite keine Verluste, unbedeutende Beschädigungen.

Der Stellvertreter des Chefs des Admiralstabes gez. Behncke.

in **Berlin, 14. Nov.** (Amtlich.) Der Reichstag wird, wie bereits bekannt gegeben, am 2. December d. J. zusammentreten. Am 1. December sollen Vorbesprechungen stattfinden, sodas die Mitglieder des Reichstags schon im Laufe des 30. November in Berlin werden eintreffen müssen. Der Stellvertreter des Reichskanzlers hat den Kriegsminister er sucht, das Erforderliche zu veranlassen, damit die im Felde stehenden Mitglieder an den Verhandlungen teilnehmen können.

Hamburg, 15. Nov. Den „Hamburger Nachrichten“ wird aus Brüssel gemeldet: Aus bester Quelle kann bestätigt werden, daß zwischen Belgien und England sehr ernste Differenzen bestehen. Es heißt, daß jeder persönliche Verkehr zwischen König Albert und der englischen Heeresleitung aufgehört hat. Die Engländer suchen unter allen Umständen die vom Könige gewünschte directe Verständigung mit Deutschland zu verhindern.

Paris, 15. Nov. (Nichtamtlich.) Da der mit der Wahrnehmung der französischen Interessen beauftragte spanische Botschafter in Berlin die Ermächtigung erhalten hat, ein Gefangenenslager in Deutschland zu besuchen, hat der Kriegsminister dem Botschafter der Vereinigten Staaten gestattet, alle Lager für deutsche Kriegsgefangene in Frankreich zu besuchen.

in **Amsterdam, 12. Nov.** (Nichtamtlich.) „Eette Tijds“ veröffentlicht folgenden Bericht ihres belgischen Mitarbeiters aus Dünkirchen: Am 10. November früh fand ein gewaltiger Kampf bei Neuport und Dymuiden statt, ein Kampf auf den Deichen um die Deiche. Wer Herr der Deiche war, wurde Herr des Geländes. Das Maschinengewehrfeuer trat in den Vordergrund, da schwere Geschütze in dem Marschlande nicht fortkommen konnten. Der Feind hatte es verstanden, äußerst geschickt an einigen Stellen Schwierigkeiten zu überwinden, die das überschwemmte Land bot. An anderen Punkten wurde buchstäblich im Wasser gekämpft, oft Mann gegen Mann. Die Soldaten waren durch die Kälte und durch die durchnässten Kleider, die am Leibe klebten und die Bewegungen hinderten, fast erschöpft. Die Verbündeten gewannen bei Neuport Fuß um Fuß Gelände; indessen mußte die Mittellinie, die Dymuiden besetzt hielt, dem Druck weichen. Gegen Mittag war kein Halten mehr. Das zerstörte und ausgebrannte Dymuiden sah zum so und so vielen Male die Deutschen wieder einrücken. Der Feind konnte den Ort nicht ganz

besetzen, da die Verbündeten in den Außenvierteln festhielten. Inzwischen rückten Hilfstruppen nach dem bedrängten Platz, um dem Durchbruch der Deutschen zuvorzukommen. Bei Ypern schlugen die Franzosen den Angriff der jüngeren deutschen Reservetruppen ab, verloren aber viel Tote und Verwundete.

in **London, 15. Nov.** (Nichtamtlich.) Vor dem Criminalgerichtshof von Old Bailey wurde am 13. November der britische Unterthan Carl Gustav Ernst, der deutscher Herkunft ist, zu 7 Jahren Zwangsarbeit verurteilt. Der Angeklagte hat, wie das Reutersche Bureau mitteilt gestanden, eine geheime Correspondenz gegen regelmäßige Bezahlung vermittelt zu haben.

in **Wien, 15. Nov.** (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 15. November, Mittags. Die Verteidigung der Festung Przemyśl wird, wie bei der ersten Einschließung, mit größter Aktivität geführt. So drängte ein gestriger größerer Ausfall nach Norden den Feind bis in die Höhen von Rokietnica zurück. Unsere Truppen hatten bei dieser Unternehmung nur minimale Verluste. In den Karpaten wurden vereinzelt Vorkämpfe feindlicher Detachements mühselos abgewiesen, auch an der übrigen Front vermag die russische Aufklärung nicht durchzudringen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Höfer, Generalmajor.

in **Serajewo, 15. Nov.** (Nichtamtlich.) Aus Tuzla wird berichtet: Heute verließen mehrere Gefangenentransporte ihre Quarantänestation, um in die Gefangenenslager abgeschoben zu werden. Es sind insgesamt 21 Officiere, unter ihnen ein Oberst und 3 Majore sowie 1345 Mann. Das Aufsehen der Mannschaften ist verworren, und ihr Ausblick mitteilend. Sie sagen übereinstimmend aus, daß sie des Krieges längst überdrüssig seien.

in **Constantinopel, 15. Nov.** (Nichtamtlich.) Im alten Serail von Topkapu empfing der Sultan vor dem Mantel des Propheten, in Gegenwart des Großveziers, des Scheichs ul-Islam und einiger Minister eine Abordnung der großen Versammlung und hielt folgende Ansprache: Ich betrachte diese patriotische Kundgebung meiner Nation als den glänzendsten Beweis für die Beharrlichkeit und Festigkeit, die sie in der Verteidigung des Vaterlandes während dieses Krieges zeigen wird, den wir zur Verteidigung unserer Rechte gegen drei Großmächte unternehmen. Wir vertrauen dabei auf den göttlichen Schutz und den Beistand des Propheten. Ich bin überzeugt, daß wir siegen werden. Meine Kinder, auf daß das Vaterland nicht von Feinden überschwemmt, auf daß die seit einiger Zeit Angriffen von allen Seiten ausgelegte mohamedanische Nation gerettet werde, ist es notwendig, daß ihr Festigkeit und Ausdauer zeigt. Ich erwarte von der Gnade Gottes, daß unsere an diesem heiligen Orte gesprochenen Gebete erhört werden.

in **Constantinopel, 15. Nov.** (Nichtamtlich.) Ein Privattelegramm der „Agence Ottomane“ bestätigt die Einnahme der persischen Stadt Kotur durch die türkischen Truppen und die regellose Flucht der diesen Theil Persiens occupirenden Russen. In dem Telegramm heißt es: Die muslimantischen Stämme vereinigen sich in Massen mit ihren Glaubensgenossen. Die persische Bevölkerung zeigt sich den türkischen Truppen gegenüber voller Dank und überhäuft sie mit Ehren. Die nordwestlich vom Urmiasee gelegene Stadt Kotur ist der Hauptort des gleichnamigen Districtes. Früher der Türkei gehörend, war sie durch den Berliner Vertrag zum Dank für die von Persien während des türkisch-russischen Krieges im Jahre 1878 beobachtete Neutralität an Persien gekommen. Heute ist sie von der Türkei wieder in Besitz genommen. In der Provinz haben die Freiwilligen-Anmeldungen zum Militärdienst begonnen.

in **Constantinopel, 15. Nov.** (Nichtamtlich.) Nach einer Kundgebung vor der deutschen Botschaft (worüber uns leider keine Drahtmeldung zugeht: d. Schriftstg.) traf der Zug, an dem sich ungefähr 60 000 Personen beteiligten, vor der österreichisch-ungarischen Botschaft ein. Etwa 2000 Teilnehmer begaben sich in den Botschaftsgarten und stellten sich in einem Halbkreis auf. Der ehemalige Minister des Aeußern Mukhtar Bey, der kurz vorher mit dem Vorstand der patriotischen Ballone eine bei dem Botschafter Markgrafen von Ballon aus vicini vorgesprochen hatte, hielt vom Balkon aus eine Ansprache, in der er die Verdienste des Botschafters um die Entente zwischen Oesterreich-Ungarn, Deutschland und der Türkei hervorhob.

und die Bedeutung der Allianz der drei Kaiserreiche betonte, die nicht aus persönlichen Gründen hervorgegangen sei, sondern einen natürlichen Zusammenschluß der drei Reiche zur Bekämpfung des gemeinsamen Feindes bedeute, die ein denkwürdiges Bündniß eingegangen seien, wie es die Geschichte noch niemals verzeichnete. Die Türken werden in diesen gemeinsamen Kämpfen all ihre Tapferkeit zeigen und ihren Verbündeten den Werth des moralischen Einflusses, den sie auf die ganze islamitische Welt besitzen, nachweisen. Der Redner schloß mit Hochrufen auf das heilige Bündniß der drei Kaiserreiche und die verbündeten Armeen. — Nach einer Ansprache des Botschafters Grafen Pallavicini, der für die Kundgebung mit einem Hoch auf den Sultan und das türkische Volk dankte, wurde die Volkshymne gespielt, die mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde. Unter Hochrufen auf Oesterreich-Ungarn, Deutschland und die Türkei sowie auf die verbündeten Armeen entfernte sich hierauf die Menge.

in Melbourne, 15. Nov. (Nichtamtlich.) Die Militärbehörden veranstalteten Hausdurchsuchungen bei Schiffsfirmen, einschließlich der Filiale des Norddeutschen Lloyd. Der oberste Gerichtshof setzte eine Zwangsverwaltung für die Continental Reutenschul-Guttapercha-Compagnie ein.

in Ottawa, 12. Nov. (Nichtamtlich.) Eine Verordnung der Regierung setzt auf die Einfuhr aufrührerischer, englandfeindlicher, besonders deutscher Zeitungen aus den Vereinigten Staaten eine Geldstrafe von 1000 Pfund und Gefängnisstrafe von zwei Jahren fest.

Tokio, 15. Nov. (Nichtamtlich.) Amtlich wird gemeldet: Ein japanisches Torpedoboot ist beim Minenfishen in der Bucht von Kiautschou durch Minen zum Sinken gebracht worden.

in Victoria, 12. Nov. (Nichtamtlich.) In den jüngsten Kämpfen gegen Botha nahmen die Rebellen den Commandanten Fouche mit 40 Mann gefangen. Die Gefangenen wurden von Tobias Smuts wieder befreit.

Juse.

Roman von H. Sturm.

(39. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten

Er zog einen Brief aus der Tasche und reichte ihn der Schwester. Sie hielt ihn leise balancierend auf der Hand, wie um ihre Ruhe zu prüfen.

„Dies ihn nur, wird dir gesund sein!“ fuhr Hans fort und sah sie lauernd von der Seite an.

„Bist du fertig?“ fragte sie nun, als er nichts weiter sagte. „Ja? Schön! Weißt du, ich will dir mal ein für allemal was sagen. Ueberlasse mir gefälligst meinen Ruf und alles, was dazu gehört, allein. Ich meine mich auch nicht in deine Angelegenheiten; — daß es vorhin geschah, war nicht beabsichtigt, war Zufall; ein andermal werde ich einen Bogen um mein Brüderchen machen und beide Augen zukneifen. — Ist's recht so?“ Und sein Schweigen für Zustimmung nehmend, fuhr sie fort: „Also abgemacht! Aber da du mir heute so viel Angenehmes gesagt, will ich auch mal das Recht dazu für mich in Anspruch nehmen: Thue mir die eine Liebe und lebe sparsamer, suche auszukommen! Mutter muß zurücklegen für ihre alten Tage, Leni und Käthe sind auch noch da, sie brauchen täglich mehr, sie wachsen mächtig. Ich bin so froh, daß ich Mama von der Tasche bin. Aber sie merkt die Erleichterung nicht, wenn du immer höhere Ansprüche stellst. Ich an deiner Stelle —“

„Ja du, du hast gut lachen, mit deiner famosen Erbschaft! Die hat nicht Jeder!“ Verbissener Großklang aus den letzten Worten.

„Um Gott, Hans!“ sagte Juse betroffen. . . . Mit einem Male kam ihr die Erkenntniß, was ihn trieb, sie zu verlegen, sie zu quälen, war der Reiz. Das also war es, was ihn so gegen sie erbitterte; deshalb hielt er sich fern von ihr! Er neidete ihr das Geld, das der Vater ihr zugebracht! —

Die Geschwister sahen sich selten, oft vergingen Wochen zwischen ihrem Zusammensein. Im Anfang hatte Juse manchmal den Bruder gebeten, mit ihr auszugehen, ihm gemeinsame Partien vorgeschlagen und ihn auch in seiner Wohnung aufgesucht. Aber er verhielt sich so ablehnend, daß sie es bald unterließ. Es widerstrebte ihr, sich aufzudrängen.

Mechanisch waren sie noch einige Schritte neben einander hergegangen. Keines sagte ein Wort. Unbestimmt um das geschäftige Treiben, hingen sie beide ihren Gedanken nach. An der Struvestraße schieden mit einem leisen Händedruck.

Juse eilte nun rasch dahin. Es drängte sie, nach Hause zu kommen. Hans' harte Worte hatten so vieles wieder in ihr geweckt, was sie schon begraben und vergessen wähnte, untergegangen in den Ereignissen der letzten Wochen. Und dazu geistete sich die bange Frage: Was enthielt dieser Brief? Warum freute er sich so darüber? Was war geschehen?

Sie ließ sich kaum Zeit, die Sachen abzulegen, eilig machte sie Licht und überflog die eng geschriebenen Zeilen.

Sie waren angefüllt mit allen möglichen Kleinigkeiten und entrollten ein genaues Bild des ganzen engen Haushaltes mit seinen täglichen Geschäften, die der Mutter so wichtig dünkten, so über alles in der Welt interessant und unterhaltend. Und dann, ja, da war es:

„Dr. Richter scheint sich die Sache mit Juse nicht gerade sehr zu Herzen genommen zu haben, er hat sich rasch getrübt. Vielleicht war es ihm auch gar nicht so ernst damit, und das Kind dachte es bloß, weil er bößlich und nett zu ihr war. Jedenfalls hat sich das Gerücht verbreitet — es soll sogar von ihm selbst stammen, daß er verlobt ist! Wie unvorsichtig! Die besseren Familien laden ihn natürlich nicht mehr ein, wer hat nun noch ein Interesse daran? Viele rathen auf Eise Manders, die ist kürzlich wieder nach Berlin, die Pastorin machte aber so ein süßsaures Gesicht bei meiner Anspielung, daß ich nicht so recht weiß, ob es stimmt. Uebrigens keine Hemden!“

Juse überflog den Rest, es ging sie nichts mehr an.

Aber wie war ihr nur? Wie ein wider Kränzel hing es mit einem Male in ihrem Dase auf, als müße sie ersüßen. So ein Würgen in der Kehle, ein wehes Schmerzgefühl. Daß ging sie ja eigentlich nichts an. Was wollte das?

Sie las noch einmal. Die halb mitleidigen, halb spöttischen Worte der Mutter trieben ihr die Schamröthe in die Wangen. Sie sollte es bloß gedacht haben! Sie! Alle hatten es gedacht, nur sie nicht!

Wieder dachte sie die Erinnerung an jene Stunde. Sie schaute laut auf, wie Jemand, der einen scharfen Schmerz empfindet, und barg das Gesicht in den Händen.

Rein, es war so, er liebte sie, — damals liebte er sie. Es war ihr räthselhaft, wie sie das nicht gleich gemerkt, wie sie ihn so kühl, so ruhig hatte fortweisen können, ganz nur in ihren eigenen Gedankenkreis verfunken, ganz benommen von dem, was sie eben beschäftigte. Von ihrem Glück, dem Weg dazu, der mit einem Male weit offen vor ihr lag.

Auch seine Worte, die sie unbewußt in sich aufgenommen hatte, waren ihr wieder gekommen: „Juse, meine Juse, du, du kommst zu mir!“ hatte er gerufen. Und der Jubel, der in seiner Stimme lag! Der war ächt! Jeder Schlag ihres Herzens bekräftigte es: der war ächt! Wie hätten die paar armen Worte sonst nach so langer Zeit noch in ihr widerklingen können, gleichsam ein Echo wehend durch die Krast ihrer Empfindung, das ihr die Augen öffnete, sie lebend machte.

Fort und fort griffen sie nach ihr, wie zwei starke, feste Arme. Sie reichten bis hierher in die Ferne, als wollten sie sie heimziehen mit Macht — dorthin, wo er war.

Juse biß die Zähne zusammen und ballte die Hand. Rein, das konnte, das durfte nicht sein. Es war ja auch richtig, die Mutter hatte recht, er hatte sie vergessen. Und wenn nicht, — er mußte ihre Abweisung ja glauben, es war ihr so bitter ernst damit gewesen, das mußte er gefühlt haben, ebenso wie sie die Wahrheit seiner Worte fühlte. — Er würde nie wieder versuchen, sich ihr zu nähern.

Es war auch besser so. Sie hatte ihre Arbeit, ihre Kunst. Die ersetzte alles — alles.

Und er paßte auch nicht zu ihr, sie nicht zu ihm, es war nichts Gemeinsames zwischen ihnen. Alles existierte nur in ihrer Einbildung. Wenn sie ihn wieder sah, sicher, da würde der ganze Zauber schwinden, wie ein Spuk am lichten Morgen.

Rosetti! Ja, wie anders war es da! Ihrer beider Interessen und Neigungen gingen Hand in Hand. Und wo sie nicht gleichen Schritt mit ihm halten konnte, da half er, da führte er sie. Nicht von oben herunter, nicht überlegen, als wäre sie ein inferiores Wesen, — nein, wie seinesgleichen, wie einen Freund und Kameraden.

(Fortsetzung folgt.)

Verantw. Schriftleitung: J. L. M e y, Rüdesheim.

Eingefandt.

Jugendwehr. Wohl viele Vaterlandsfreunde sind mit dem Einsender in Nr. 135 des „Abg. Anzeigers“ derselben Meinung, daß es sehr wünschenswerth wäre, wenn die hiesige Jugendwehr nach ihrem kurzen Bestande und ihrer schon allzulangen Ruhe wieder zu neuem und besserem Leben erwachte. Dabei wäre denn sorgfältig zu prüfen und zu erwägen, welche Ursachen wohl den so reichen Zerfall der Jugendwehr verschuldet haben, denn Einsender dieses ist mit dem Einsender in Nr. 135 derselben Meinung, daß Fehler bei der Bildung der hiesigen Jugendwehr vorgekommen sind. Vor allem möchte ich gleich dem Vorwurfe begegnen, daß unsere Rüdesheimer Jugend weniger patriotisch denken und fühlen würde wie die Jugend in anderen Orten. Rein, ich bin sicher, daß unsere Jugend ebenso vaterländisch gefinnt ist wie auch sonstwo. Das beweist auch die Thatsache, daß lange, ehe man an die Gründung einer Jugendwehr hier dachte, schon eine Anzahl junger Leute des öfteren auf dem Niederwald sich solchen Uebungen mit großem Eifer hingegeben haben. Die Ursachen für den raschen Niedergang der Vereinigung liegen wo anders. Der Einsender in Nr. 135 hat ganz recht, wenn er den Spielplatz am Rhein als ungeeignet zum Exercirplatz bezeichnet. Jeder weiß zur Genüge, wie es stören und die Paß nehmen muß, wenn da eine Menge Gasser und Kritiker stehen, die nicht immer in den ausständigen Worten ihrer Hohn- und Spottfucht die Flügel schießen lassen. Deshalb ziehe man mit der Jugend weiter weg vom Weichbild der Stadt (Ebenthal, Niederwald usw.), wohin der Schwarm der Gasser und Spötter nicht folgt. Weiter hat der Einsender von Nr. 135 auch darin recht, daß er die Volksschule für wenig geeignet als Versammlungsort bezeichnet. Es ist nun einmal eine traurige Thatsache, daß bei vielen der Schule entwachsenen jungen Leuten sich mit dem Wort „Schule“ ein Gedanke an Zwang und Bevormundung verbindet, dem sie gerade durch ihren Austritt aus der Schule erst entronnen zu sein glauben. Man nehme also ruhig einen Wirthshausaal, wenn nichts anderes Passendes zu finden ist, und kann ja die Verabreichung alkoholhaltiger Getränke bei den Vorträgen einschränken. Aus demselben Grund hält Einsender dieses es auch nicht für rathsam, daß ein Lehrer das Exercircomando übernimmt. Das gehört in erster Linie in die Hand eines gedienten Soldaten, eines Unterofficiers oder Officiers, womöglich aus dem activen Dienst oder dem Beurlaubten- und Invalidenstande. Sehr zu empfehlen wäre es auch, daß dieser Commandant am Orte fremd ist und in Uniform erscheint; das giebt schon gleich das nöthige Ansehen und erleichtert den Gehorsam. Ich will jedoch keineswegs den Lehrer ganz von diesem vaterländischen Erziehungswerk ausgeschlossen sehen. Rein, als berufener Erzieher der Jugend ist er auch berufen, hier mitzuwirken. Ein großes Feld seiner Mitbetheiligung bietet ihm das Halten von Vorträgen und Vorlesungen, um auf die jugendlichen Herzen begeisternd einzuwirken, sowie die Pflege des vaterländischen Gesanges und vieles Andere mehr. Das müßte schon schweres Verfehlen voraussetzen, wenn ein Lehrer auch darin von seinen ehemaligen Schülern abgelehnt würde. Auch noch andere Personen sind gewiß gerne bereit, in dieser Hinsicht mitzuwirken. Man mache nur mit solchen Vorträgen erst einen Anfang und suche die Jugend für die vaterländische Sache zu begeistern, dann werden die jungen Leute schon in eigenem Interesse sich an den Uebungen betheiligen. Soviel dem Einsender dieses bekannt ist, sind die Jugendwehren in den Rheingauorten sehr freudig an der Arbeit und es wäre höchst bedauerlich, wenn allein Rüdesheim eine Ausnahme machen würde. Deshalb nochmals Hand ans Werk, und es wird gehen.

K. D.

Neue deutsche Mode.

Neue Jackenkleider

in mod. Schnitt 12⁷⁵ 18⁰⁰ bis 36⁰⁰

Neue Mäntel einfarbig und

karriert 9⁵⁰ 17⁵⁰ bis 25⁰⁰

Neue Frauen-Mäntel

schwarz, in Tuch 18⁵⁰ 25⁰⁰ bis 40⁰⁰

u. Kammgarn

Neue Kinder-Mäntel reizende Ausführung 4⁵⁰ 6⁵⁰ bis 18⁰⁰

Schotten-Bluse in allen Farben in Wolle

7⁵⁰ 4⁹⁰ 2⁹⁵

Schwarze Frauen-Bluse in Crepe u. Cotele

6²⁵ 4⁹⁰

Neue Costümröcke in allen Farben

3⁵⁰ 8⁵⁰ bis 16⁰⁰

Um vor Weihnachten zu räumen:

Ein grosser Posten wollene **Kleiderstoff-Reste** Mk. 1²⁵ pr Mtr.

Haas Nachfolger
Bingen Salzstr.

Sportjacken

schöne neue Farben
9.50 14.00 18.00

Nehme von heute
an meinen

**1913er
Wein**



in Zapf und lade zum Besuche freundschaftlich ein.

Heinrich Willig,
Schmittstraße 24, Rüdeshheim.

Darlehen

auf

Haus und Grundbesitz,
Waarenlager, Buchforde-
rungen etc.

Offerten unter „Darlehen“ an die
Exped. ds. Bl.

Wäsche
weiche ein in
Henkel's
Bleich-Soda.

Kaufmännischer Verein Mittel-Rheingau.

Donnerstag, den 19. Novbr. Abends 8 Uhr,

im „Deutschen Haus“ zu Geisenheim:

Vaterländischer Vortragsabend

zum Besten der Kriegsfürsorge.

Redner: Herr Dr. V. Pohlmeier, Berlin.

Thema:

Der uns aufgezwungene Krieg und seine Vorgeschichte.

Der Vorstand.



Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten widmen wir
hierdurch die schmerzliche Mittheilung, dass es Gott dem
Allmächtigen gefallen hat, unseren innigstgeliebten und
unvergesslichen Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und
Enkel

Jacob Karl Schott

heute Abend 8^{3/4} Uhr, nach langem, schwerem mit
grosser Geduld ertragenem Leiden, im 19. Lebensjahre,
öfters gestärkt mit den Gnadenmitteln der kath. Kirche,
in ein besseres Jenseits abzurufen.

Um stille Theilnahme bitten

die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Rüdeshheim a. Rh., den 15. November 1914.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 18. ds. Mts., Nach-
mittags 4 Uhr und die Exequien Donnerstag, den 19.
ds. Mts., Morgens 7^{1/4} Uhr statt.

Vorschriftsmässige Feldpostbriefschachteln

in verschiedenen Grössen empfohlen

Fischer & Mez, Rüdeshheim.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Gutsbesizers
Otto Jung in Rüdeshheim ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Ver-
walters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der
bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen der Schlusstermin auf
den 4. Dezember 1914, Vormittags 9 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgericht hieselbst bestimmt.

Rüdeshheim, den 11. November 1914.

Königliches Amtsgericht.

Aerzte

bezeichnen als vortreffliches
Hustenmittel

**Kaiser's Brust-
Caramellen**

mit den „3 Tannen“

Millionen gebrauchen
sie gegen

Husten

Heiserkeit, Verschleimung, Ra-
tarth schmerzenden Hals, Keuch-
kusten, sowie als Vorbeugung
gegen Erkältungen, daher hoch-
willkommen jedem Krieger!

6100 not. fegl. Zeugn. v.
Ärzten u. Privaten

verbürgen den

sicheren Erfolg.

Appetitanregende, feinschmed-
ende Bonbons.

Palet 25 Pfg., Dose 50 Pfg.

Kriegspackung 15 Pfg., kein Porto.

Zu haben in Apotheken, sowie bei:
Aug. Laut, Drogerie, B. Prinz,
J. G. Becker, Ede Ober- u. Schmidt-
straße, Joh. Mayer in Rüdeshheim,
G. Schäfer jr. in Eibingen,
Drog. Jos. Prinz, Assmannshausen.

Die durch Verziehung des Herrn
Wachtmeister Koeder freiwerdende

schöne Wohnung

ist per sofort oder später zu ver-
mieten.

Näheres Grabenstraße 15.

Schöne

3-Zimmerwohnung

mit allem Zubehör an ruhige Leute
zu vermieten.

Näheres in der Exped. ds. Bl.

Beste gelbkehlige

Industrie-Kartoffeln

fortwährend zu haben bei

G. Dillmann, Geisenheim.

Strickt Leibbinden

„ Strümpfe

„ Stauden

für unsere Krieger.

**Gardinen,
Stores,
Dekorationen**

Grösste Auswahl,
Billigste Preise.

Braun & Co.,

Bingen, Fruchtmart.

Evangelische Kirche

in Rüdeshheim.

Mittwoch, den 18. November.

(Buß- und Bettag.)

Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst
mit folgender Vorbereitung u. Feier
des heil. Abendmahls.
Collecte für die Bedürftigen in
Ostpreußen.

Die Kriegsbetstunde fällt in dieser
Woche aus.

Rheingauer Anzeiger.

74 Jahrgang.

Amtliches
für den westlichen Theil



Kreis-Blatt

Fernsprech-Anschl. 20

des Rheingau-Kreises,

des vorm. Amtsbezirks
Rüdesheim am Rhein.

Vierteljahrspreis
(ohne Traggebühren):
mit illustriertem Unter-
haltungsblatt M. 1.60,
ohne dasselbe M. 1.—

Durch die Post bezogen:
M. 1.60 mit und
M. 1.25 ohne Unter-
haltungsblatt.

umfassend die
Stadt- und Landgemeinden

Einzige amtliche

Rüdesheimer Zeitung.

Anzeigenpreis:
die kleinspaltige (1/2)
Petitzelle 15 Pfg.,
geschäftliche Anzeigen
aus Rüdesheim 10 Pfg.;
Ankündigungen vor und
hinter d. redaktionellen
Theil (soweit inbegriffen)
zur Aufnahme geeignet
die (1/2) Petitzelle 30 Pfg.

Nr. 136

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Dienstag, 17. November

Verlag der Buch- und Steindruckerei
Fischer & Metz, Rüdesheim a. Rh.

1914.

Zweites Blatt.

Auszug aus den Verlustlisten. (7. Verlustliste.)

Musketier Jakob Schreiner, Hallgarten, schwer verwundet,
Josef Friedrich, Riedrich, leicht verwundet,
Unteroffizier Johann Jorde, Erbach, leicht verwundet,
Musketier Jakob Weiss, Raueathal, leicht verwundet,
Josef Kuhl, Riedrich, schwer verwundet,
Bisfeldweibel Val. Sattler, Eltville, leicht verwundet,
Musketier Adam Schwarz, Pressberg, leicht verwundet,
Josef Rügler, Rüdesheim, leicht verwundet,
Christian Ries, Lorchhausen, leicht verwundet,
Rekervist Karl Weig, Rüdesheim, leicht verwundet,
Kanonier Georg Falkenmeyer, Rüdesheim, leicht verwundet,
Rekervist Martin Schwarz, Pressberg, leicht verwundet,
Unteroffizier Hermann Wigand, Erbach, gefallen,
Füsilier Anton Gildmann, O. Strich, leicht verwundet,
Franz Herle, Oestrich, leicht verwundet,
Kaspar Beder, Oestrich, leicht verwundet,
Gefreiter d. V. Mey, Joerg Wl. Oestrich, vermisst,
Paul Quetscher, Ried. w. a. l. u. f., vermisst,
Wehrmann Johann Brückmann, Niederwalluf, vermisst,
Wehrmann Johann Christ, Rüdesheim, vermisst,
Josef Gildmann, Gattenheim, vermisst,
Gustav Kuhlhoff, Ahmannshausen, vermisst,
Richard Wehl, Niederwalluf, vermisst,
Peter Winan, Rüdesheim, vermisst,
Pionier Heinrich Müller, Lorch, gefallen,
Rekervist Wilhelm Dinges, Rüdesheim, gefallen,
Gefreiter Sibold, Hallgarten, vermisst,
Rekervist Anton Fuchs, Johannsberg, bisher vermisst, ver-
wundet,
Gefreiter Karl Wiltz, Theob. G. r. n. a. u., Eltville, leicht v. w.,
Unteroffizier Jakob Kadohphi, Weisenheim, verwundet,
Füsilier Nikolaus Kühn, Oestrich, leicht verwundet,
Philipp Meurer, Hallgarten, leicht verwundet,
Franz Christ, L., Pressberg, schwer verwundet,
Konrad Gernisch, Eltville, leicht verwundet,
Anton Thomas, Lorch, verwundet,
Rekervist Jakob Rademacher, Lorch, verwundet,
Lambour Josef Reig, Rüdesheim, verwundet,
Rekervist Eberhard Homm, Oberwalluf, leicht verwundet,
Hermann Böcher, Rüdesheim, leicht verwundet,
Unteroffizier der Reserve Hans Govers, Rüdesheim, leicht
verwundet,
Gefr. d. Res. Ferdinand Weitsch, Ahmannshausen, gefallen,
Gefr. d. Res. Heinrich Nebert, Erbach, verwundet,
Rekervist Ernst Pfeifer, Kallhausen, verwundet,
Unteroffizier d. Res. Johann Blankarg, Eltville, verwundet,
Gefr. d. Res. Josef Keller, Riedrich, verwundet,
Rekervist Wilhelm Dries, Rüdesheim, vermisst,
Heinrich Appelschäuser, Eltville, vermisst,
Füsilier Jakob Kalam, Johannsberg, verwundet,
Josef Sieg, Johannsberg, gefallen,
Johanna Martin, Winkel, verwundet,
Rekervist Wilhelm Böcker, Eltville, verwundet.

Skandalöse Missachtung der Genfer Convention.

Ueber eine völkerrechtswidrige Verletzung des Gen-
fer Abkommens durch belgische Radfahrer weiß ein
Landwehr-Infanterie-Regiment an seine vorgesetzte
Behörde zu berichten. Es handelt sich um den
Ueberfall des Hospitals in Melbete, etwa 8 km.
nordöstlich Tourcoing.
Die Schilderung des unerhörten Vorfalles lautet
folgendermaßen:
Am Sonntag, den 11. October, zwischen 1—2
Uhr Nachmittags, erschienen in Melbete 18 bis 20
belgische Radfahrer unter Führung eines Of-
ficiers. Sie drangen in das als Feldlazareth
eingerichtete Hospital ein, welches durch eine Gen-
fer Fahne gekennzeichnet war. In die beiden Säle,

in welchen gegen 40 Schwerverwundete, darunter
auch einige Leichtverwundete lagen, wurden von
ihnen mehrere Schüsse, etwa 5—6, abgegeben, ohne
zu treffen. Den in einem Saale befindlichen
Sanitätsfeldweibel zogen sie aus dem Fenster
und erschossen ihn auf der Straße, obwohl
er eine Genfer Armbinde trug. Mit den Rad-
fahrern war ein Panzer-Automobil angekommen.
Einwohner haben sich an dem Ueberfall nicht be-
theiligt. Diese Angaben sind mir soeben durch die
Vicewachmeister Grallinger und Engel vom 2.
schweren Reiterregiment sowie durch die Ulanen
Pfeiffer und Schneider vom 2. bayerischen Ulanen-
Regiment gemacht worden, welche leichtverwundet
sind und nach Dunkelwerden aus dem Lazareth
aufbrachen, um die Hilfe deutscher Truppen her-
beizuholen.

Es erscheint nothwendig, derartige Verstöße seitens
unserer Gegner zur Kenntniß der Öffentlichkeit zu
bringen, da gerade die Belgier sich nicht genug thun
konnten, durch Verbreitung lägenhafter Meldungen
unsere Kriegsführung als „barbarisch“ hinzustellen.

Vermischte Nachrichten.

(Fortsetzung aus dem ersten Blatt.)

= **Rüdesheim, 16. Nov.** Der Magistrat giebt
folgendes bekannt: Brotlose Landsturmpflichtige
der vier jüngsten Jahrgänge können vorzugsweise
zur Einstellung im Heeresdienst kommen. Mel-
dungen sind noch bis spätestens 17. ds. Mts. beim
Bezirkscommando Wiesbaden anzubringen. Später
eingehende Meldungen können nicht berücksichtigt
werden.

= **Rüdesheim, 14. Nov.** Die nächste Stadt-
verordneten Sitzung findet Dienstag, 17. d. M.,
Nachmittags 5 Uhr, mit folgender Tagesordnung
statt: 1. Endgültige Genehmigung des Vertrags
der Gemeinde Rüdesheim mit dem Fiskus betr. die Ver-
staatlichung der Realschule in Weisenheim und deren
Umwandlung in ein Reformrealgymnasium. 2.
Gaswerk-Reubau.

= **Rüdesheim, 14. Nov.** Nassauische Kriegs-
versicherung a. G. Die Direction der Nassauischen
Landesbank in Wiesbaden theilt uns mit, daß die
überall vorhandenen örtlichen Annahmestellen ge-
schlossen wurden. Antheilscheine können von nun
an nur noch bei den Landesbankstellen oder der
Direction in Wiesbaden gelöst werden. Die im
§ 3 der Bedingungen vorgesehene Vergünstigung,
wonach bei sogenannten Gesamtversicherungen —
sämmliche Arbeiter und Angestellten einer Fabrik,
sämmliche Mitglieder von Vereinen und dergl. —
die Mitversicherung bereits gefallener oder schwer
Verwundeter erwirkt werden konnte, fällt jetzt weg.
Gesamtversicherungen können ohne die genannte Ver-
günstigung und Einzelanmeldungen können bei
obigen Stellen noch weiter erfolgen.

= **Rüdesheim, 15. Nov.** Von der Handels-
kammer Wiesbaden wird uns geschrieben: „Wie
von den Zeitungen wiederholt hervorgehoben,
müssen noch zahlreiche Goldbestände in Haushal-
tungen und Geschäften zurückgehalten werden.
Zahlreiche Bürger haben es zwar für ihre pa-
triotische Pflicht gehalten, ihre Goldstücke während

des Krieges nicht ängstlich zurückzuhalten, sondern
sie bei den öffentlichen Kassen, Reichsbankstellen,
sowie den Reichspostämtern gegen Banknoten oder
Darlehnskassenscheine umzutauschen. Die Handels-
kammer Wiesbaden bittet alle Privatpersonen, vor
allem aber die Kaufleute und Industriellen ihres
Bezirks, für Einlieferung von Goldmünzen bei
den vorgenannten öffentlichen Stellen thätig zu
sein. Sehr erwünscht wäre es, wenn von den
Handel- und Gewerbetreibenden auf alle öffent-
lichen Beamten, insbesondere Gemeindebeamten,
eingewirkt würde, daß dieselben auflärend über
die Wichtigkeit der Einlieferung der Goldmünzen
bei den Bürgern wirken wollten. Vor allem
ist es wünschenswerth, daß sich Bürgermeister,
Pfarrer, Lehrer usw. in ähnlicher Weise wie in
den Rheinlanden in ihren Gemeinden durch Ein-
sammlung der Goldmünzen im öffentlichen In-
teresse betheiligen wollten. Es darf wohl erwartet
werden, daß die Kaufleute und Industriellen
unseres Bezirks die Beamten bei diesem Werke
gern unterstützen werden, um den Endzweck aller
Einsammlungen zu erreichen, nämlich den Gold-
bestand der Reichsbank zu verstärken und da-
mit die Fähigkeit der Reichsbank, Credite zu be-
willigen, zu erhöhen.“

= **Liebesgaben für das Augusta-Regiment.** Einer
Anregung aus den Kreisen der ehemaligen Angehö-
rigen des Königin-Augusta-Gardegrenadier-Regi-
ments Nr. 4 folgend, hat sich in Wiesbaden ein
Ausschuß gebildet, der mit Hilfe der ehemaligen
Augustaner und aller der sonst dem Regiment
nahestehenden Personen den jungen Kameraden im
Feld eine Weihnachtsfreude bereiten will. Zu
dem Zweck sollen Geldbeiträge für Liebesgaben
und solche direct, bestehend aus wollenen Unter-
kleidern, Strümpfen, Kopfschützern, Fußwärmen,
Leibbinden und Kniewärmen, Cigarren, Cigaret-
ten und kurzen Pfeifen, in Wiesbaden und Um-
gebung gesammelt werden. Für Wiesbaden-Stadt
und Landkreis sowie die Taunusgegend hat In-
specteur a. D. Zimmermann, Philippsbergstraße 30,
für den Rheingau Bürgermeister Dirckmann, Mit-
telheim, die Sammlung der Liebesgaben über-
nommen. Im Interesse der rechtzeitigen Beför-
derung der Gaben an die Front wird gebeten,
diese bis spätestens 21. November, Abends, ein-
zusenden.

Verantw. Schriftleitung: F. L. Metz, Rüdesheim.

Manoli
Zigaretten
**Früh-
früh!**

Schmoller's 95 Pfg.-Tage

beginnen **Mittwoch, den 18. November.**

Trotz der jetzt sehr hohen **Einkaufspreise** ist es uns durch frühzeitigen Kauf gelungen, grosse Posten vorteilhafter Waren zu diesem Einheitspreise herein zu bekommen, die wir ohne

Rücksicht auf heutige Preise

zum Vorteil unserer Kundschaft hiermit zum Verkauf stellen.

Warenhaus Schmoller

Bingen am Rhein.

Liebesgaben

und

Weihnachtsgeschenke

für unsere Soldaten!

Normalhemden, Unterhosen,
Unterjacken, Gestrickte Westen,
Leibbinden, Socken, Strümpfe,
Fusslappen, Ohrenschützer,
Kopfschützer, Pulswärmer etc.

empfiehlt in grösster Auswahl

SINN,

BINGEN, am Markt.

Feldpostmässige Verpackung kostenlos.

Ischias, rheumatische u. Nervenleiden,
Flechten, Haut- und Gelenkkrankheiten,
Krampfadern, offene Beinleiden,
Knochenbrüche und Verrenkungen,
Rückgrat-Verkrümmungen.

Eigene Anfertigung von Geradehalter-Corsetts.

Dankschreiben veralteter geheilter Leiden stehen zur Verfügung.

Chr. Dohmgörgen,

Heilkundiger u. Masseur.

Jeden **Mittwoch in Bingen** im **Goldenen Koch-
löffel** von 8 - 2 Uhr zu sprechen.

Zahn-Atelier

Rüdesheim a. Rh., Kirchstrasse 8.

Während des Krieges finden die Sprech-
stunden nur Nachmittags von 2 bis 5 Uhr
statt.

Telephon 230.

Rasche, Dentist.

Bekanntmachung.

Die Sperre der Taubenschläge jeglicher Art
wird bis auf Widerruf aufgehoben.

Gouvernement der Festung Mainz.